

Smith, Adam: Der Wohlstand der Nationen. München 1988.

Tibi, Bassam: Die Krise des modernen Islams. Frankfurt a.M. 1991.

Tibi, Bassam: Krieg der Zivilisationen. Politik und Religion zwischen Vernunft und Fundamentalismus. Hamburg 1995.

Waardenburg, Jacques: Fundamentalismus und Aktivismus in der islamisch-arabischen Welt der Gegenwart. In: Orient, Nr. 1 (1989).

Weiner, M. und Samuel P. Huntington: Understanding Political Development. Boston/Toronto 1987.

*Dr. Mir A. Ferdowsi, Akad. Rat am Geschwister-Scholl-Institut für politische Wissenschaft der Universität München, D-80539 München, Ludwigstraße 10*

Journal für Entwicklungspolitik XI/4, 1995, S. 501 – 509

**Ayad Al-Ani und Herbert Strunz**

**Forschungsergebnisse:**

**Entwicklung und Perspektiven der österreichisch-arabischen Wirtschaftsbeziehungen**

## 1. Hintergrund der Studie „Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen“

Wirtschafts- und Handelsbeziehungen haben sehr viel mit globalen politischen Zusammenhängen zu tun. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und dem arabischen Raum sind in besonderer Weise von der Politik abhängig, das zeigt auch die Außenhandelsstatistik eindrucksvoll auf.

Dabei sind im wesentlichen zwei Faktoren zu unterscheiden: der internationale, auf den die österreichische Politik so gut wie keinen Einfluß hat, und der bilaterale, also die konkrete Ausgestaltung der österreichisch-arabischen Beziehungen. Beide Faktoren waren in den letzten Jahren für einen regen Handelsverkehr ungünstig. Auf internationaler Ebene brachte der zweite Golfkrieg den Handel mit dem Irak, einem der traditionell bedeutendsten Handelspartner Österreichs, völlig zum Erliegen und hat sich auch auf die Wirtschaft in einigen arabischen Staaten sehr negativ ausgewirkt. Auch der internationale Boykott gegen Libyen beeinflusst die bilateralen Handelsbeziehungen äußerst negativ. Aber auch auf der bilateralen Ebene ist seit mehreren Jahren eine negative Tendenz bemerkbar. Offensichtlich wird von der österreichischen Außen- bzw. Außenhandelspolitik der Zusammenhang zwischen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen nicht in dem Ausmaß, wie dies vor allem Anfang der achtziger Jahre der Fall war, berücksichtigt.

Wenn auch die österreichische Außenhandelsstatistik derzeit die arabischen Welt unter „ferner liefen“ führt, so ist angesichts des kaum mehr umkehrbaren Friedensprozesses in der gesamten Region bereits in Kürze mit einem starken Aufwärtstrend zu rechnen. Dieser könnte ohne weiteres die besten Jahre in den Schatten stellen, da es zu völlig neuen politischen und auch wirtschaftlichen Konstellationen kommen kann. Daher ist es gerade jetzt wichtig, sich wiederum verstärkt mit dem arabischen Raum und seinen Spezifika näher zu befassen.

Durch eine Projektförderung des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank wurde die Durchführung der Studie „Österreichisch-arabische

*Wirtschaftsbeziehungen. Entwicklung und Perspektiven*“, zuletzt auch in Buchform erschienen<sup>1</sup>, ermöglicht.

Die Initiative für diese umfassende Aufarbeitung der österreichisch-arabischen Wirtschaftsbeziehungen ging von der „Gesellschaft für Österreichisch-Arabischen Beziehungen (GÖAB)“ aus. Die Projektleitung übernahm Univ.-Doz. Dkfm. Dr. Herwig Palme (Wirtschaftsuniversität Wien), die Koordination seitens der GÖAB die Leiterin der Projektteilung Dr. Margit Scherb.

## 2. Ziele und Untersuchungsgebiet

Die vorliegende Studie hat die Untersuchung der österreichischen Wirtschaftsbeziehungen auf volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Ebene zum arabischen Raum, die Einschätzung der wichtigsten politischen Entwicklungstrends im arabischen Raum für die Weiterentwicklung der bilateralen Handelsbeziehungen und die Formulierung von Empfehlungen für die österreichische Exportwirtschaft und die staatliche Außenhandelspolitik zum Inhalt.

Der *arabische Raum* umfaßt die westasiatischen Staaten Bahrain, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Saudi-Arabien, Syrien und die Vereinigten Arabischen Emirate, sowie die nordafrikanischen Staaten Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Mauretanien, Sudan und Tunesien.

## 3. Bedeutung der Region für den österreichischen Außenhandel

Das österreichische *Handelsvolumen*, das mit dem arabischen Raum ausgetauscht wurde, zeigte im Untersuchungszeitraum (1978 bis 1990) bis Mitte der achtziger Jahre wertmäßig einen stetigen Anstieg, danach einen deutlichen Rückgang bis auf etwa das Niveau des Beginns der untersuchten Periode. Das Gesamtvolumen bewegte sich zwischen 30,7 Mrd. und 17,1 Mrd. öS. In dieser Entwicklung spiegeln sich in erster Linie die *Exporte Österreichs* (zwischen 20,4 Mrd. und 8,6 Mrd. öS schwankend) in den arabischen Raum wider. Die *Einfuhren Österreichs* aus dem arabischen Raum, fast zur Gänze aus Erdöl und Erdölderivaten bestehend, zeigten eine gleichmäßigere, leicht rückläufige Entwicklung. Sie erreichten 1981 mit 12,5 Mrd. öS einen Höchststand und gingen bis 1990 auf 8,5 Mrd. öS zurück. Das

deutet darauf hin, daß der arabische Raum als Erdöllieferant für Österreich an Bedeutung verloren hat. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre war die *Handelsbilanz* deutlich positiv, Ende der Dekade weitgehend ausgeglichen.

Ein wesentliches Merkmal der Handelsbeziehungen Österreichs mit dem arabischen Raum liegt im ausgeprägten Rückgang der Bedeutung dieser Region für den österreichischen Außenhandel. Sowohl der *Anteil dieser Region an den gesamten österreichischen Exporten* als auch an den *gesamten österreichischen Importen* hat sich in den achtziger Jahren von etwa 7 Prozent auf knapp über 2 Prozent *verringert*. Damit liegen die Handelsbeziehungen Österreichs mit dem arabischen Raum im großen und ganzen auf einer Linie mit der Entwicklung der weltweiten Importe aus und Exporte in den arabischen Raum. Bei den *Weltexporten* zeigte sich seit 1982 ein deutlicher Rückgang des auf den arabischen Raum entfallenden Anteils. Dieser ging auf die Hälfte zurück. Dies bedeutet, daß der arabische Raum im Rahmen der Entwicklung der Weltwirtschaft spürbar an Gewicht verloren hat. Die gleiche Tendenz läßt sich in noch ausgeprägterer Form für die österreichischen Exportanteile feststellen.

Die *Weltimporte* aus der Region lagen anteilmäßig deutlich über den Weltexporten, der Anteil der Region an den *Gesamtimporten Österreichs* noch weiter darunter. Die Entwicklung der Anteile der Welt und Österreichs verliefen weitgehend parallel: ein ausgeprägter Rückgang bis 1988, danach ein leichter Anstieg.

Während der *Anteil Österreichs an den Weltexporten* in der ersten Hälfte der achtziger Jahre weitgehend gleich blieb und danach aber deutlich anstieg, erhöhte sich der *österreichische Anteil an den Weltexporten in den arabischen Raum* bis Mitte der achtziger Jahre stark und zeigte danach einen *spürbaren tendenziellen Rückgang*. Dies bedeutet, mit anderen Worten, daß der arabische Raum in der ersten Hälfte der achtziger Jahre für die Entwicklung der österreichischen Exporte eine überproportionale Bedeutung besaß. Seit 1985 hat sich aber die Dynamik der österreichischen Exportentwicklung offensichtlich in andere Regionen verlagert, und der Anteil des arabischen Raumes an den österreichischen Exporten verringerte sich deutlich.

Bei den *Importen* war der Anteil Österreichs im Verhältnis zu den Weltimporten aus der Region um etwa die Hälfte geringer als beim Anteil an den gesamten Weltimporten. Dies bedeutet, daß der arabische Raum bei den Importen Österreichs eine noch geringere Rolle spielt als bei den Exporten. Anders als bei der Entwicklung der Exporte verlief die Entwicklung der Importanteile weitgehend parallel zur Entwicklung des österreichischen Anteils an den Weltimporten.

<sup>1</sup> Ayad Al-Ani, Bettina Gneisz, Alexander Kaufmann, Markus Kostner, Herwig Palme und Herbert Strunz: Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen. Entwicklung und Perspektiven. Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen, Band 17, Duncker & Humblot, Berlin 1995.

#### 4. Warenstruktur der österreichischen Exporte und Importe

Was die Zusammensetzung der *österreichischen Exporte nach Warengruppen* betrifft, so zeigte sich zu Beginn und gegen Ende der Untersuchungsperiode insgesamt eine *starke Konzentration* auf zwei Kategorien: „Bearbeitete Waren“ und „Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge“. Sie machten über 70 Prozent des Exportwertes aus. In den späten achtziger Jahren gewannen zusätzlich „Chemische Erzeugnisse“ mit etwa 10 Prozent des Exportwertes an Bedeutung.

Die *Importe Österreichs* aus dem arabischen Raum bestanden *nahezu ausschließlich aus Erdöl und Erdölprodukten*. Der minimale Rest entfiel auf andere Rohstoffe.

Von den achtzehn Staaten des arabischen Raumes sind nur fünf, nämlich *Ägypten, Algerien, Irak, Libyen und Saudi-Arabien* (hier „Schwerpunktländer“ genannt) als Abnehmer österreichischer Exporte von *größerer Bedeutung*. Gegen Ende der achtziger Jahre entfielen auf sie drei Viertel der österreichischen Exporte in den arabischen Raum. Nur während der Wachstumsphase in der ersten Hälfte der achtziger Jahre war die Streuung über Länder größer.

#### 5. Schwerpunktländer der österreichischen Exporte

Die *Exporte in die Schwerpunktländer* konzentrierten sich in jeweils unterschiedlichem Maße auf folgende Untergruppen der beiden erwähnten Hauptkategorien: *Papier und Pappe und Waren daraus, Waren aus nichtmetallischen mineralischen Rohstoffen, Eisen und Stahl, Metallwaren, besondere Arbeitsmaschinen, Maschinen und Geräte sowie Apparate und Straßenfahrzeuge*. Sowohl die umfangmäßige Entwicklung während des Untersuchungszeitraumes als auch die Zusammensetzung der Exporte nach den angeführten Untergruppen verliefen in den einzelnen Schwerpunktländern sehr unterschiedlich.

Für jedes Schwerpunktländ wurden die vier wichtigsten Untergruppen („Zweisteller“) erhoben. Sie sind alle den beiden Hauptkategorien zuzuordnen. Es ist festzustellen, daß nur *Ägypten* (Maschinen etc., Eisen und Stahl, Papier und Pappe) und *Saudi-Arabien* (Maschinen etc., Garne, Gewebe etc., Sonderarbeitsmaschinen) einen relativ gleichbleibenden Anteil aufwiesen. Die Exporte nach *Algerien* und in den *Irak* zeigten sehr starke Schwankungen bei den Warengruppen (über die vier wichtigsten Untergruppen hinaus) von Jahr zu Jahr. Die Erlassung des UN-Embargos im Jahr 1990 gegen den Irak hat nicht nur die Handelsbeziehungen Österreichs mit dem gesamten arabischen Raum beeinträchtigt, sondern auch durch den Umstand, daß der

Irak zu den wichtigsten Abnehmerländern zählte, für die österreichischen Exporte einen großen Verlust gebracht. In *Libyen* war der Anteil der vier wichtigsten Untergruppen relativ am geringsten. Vor allem bis 1985 zeigte *Libyen* eine breite Palette von Importgütern aus Österreich. Die größten Schwankungen der Anteile von Untergruppen betrafen in *Ägypten* Sonderarbeitsmaschinen, im *Irak* Metallwaren und Maschinen etc., und in *Saudi-Arabien* Straßenfahrzeuge. All dies läßt darauf schließen, daß kontinuierliche Handelsbeziehungen eine relativ geringe Bedeutung besaßen und offensichtlich viele Exporte projektabhängig waren.

#### 6. Volkswirtschaftliche Bestimmungsfaktoren der österreichischen Exporte

Die *statistische Analyse der Bestimmungsfaktoren für die österreichischen Exporte* für alle Länder des arabischen Raumes bestätigen diese Beobachtungen. Volkswirtschaftliche Nachfrageindikatoren lassen keinen Zusammenhang erkennen. Einzig der Indikator Bruttoinlandsinvestitionen stellte sich als wichtigste reale Größe für die Erklärung österreichischer Exporte dar. Dies deutete auf die starke Projektorientierung der österreichisch-arabischen Handelsbeziehungen hin. Von den monetären Bestimmungsfaktoren waren vor allem die internationalen Austauschbedingungen von Bedeutung. Je günstiger die Außenhandelspreise waren, desto positiver wurden die österreichischen Exporte beeinflusst. Wichtig war auch der Wechselkurs zwischen Schilling und Dollar. Insgesamt waren aber die untersuchten Zusammenhänge nur von geringer Stärke, was auf die starken Schwankungen und die vielen Extremwerte zurückzuführen ist.

#### 7. Personale und organisatorische Einflußgrößen auf die Exporttätigkeit von österreichischen Unternehmen in den arabischen Raum sowie festgestellte Exporthemmnisse

Eine *empirische Untersuchung österreichischer Unternehmen*, die in den arabischen Raum exportieren, versuchte die personalen und organisatorischen Einflußgrößen auf die Exporttätigkeit bzw. den Exporterfolg zu eruieren. Fünfundvierzig Unternehmen beantworteten einen umfangreichen Fragebogen über Firmenmerkmale, objektiv feststellbare Daten zu Merkmalen von Managern, über Unterstützung durch öffentliche Beratungsinstitutionen und verschiedene Aktionsparameter. Die in der Untersuchung erfaßten Unternehmen, die in den arabischen Raum exportieren, sind meist traditionsreiche Firmen, die zum größten Teil zu den arabischen Handelspartnern

langjährige Geschäftsbeziehungen unterhielten. Die wichtigsten Handelspartner der Unternehmen aus dem Sample haben ihren Sitz in Saudi-Arabien, Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten, also Länder, die zu den reichsten im arabischen Raum gehören.

Die Befragung der Exportmanager brachte eine Liste von Exporthemmnissen im arabischen Raum zutage, die sich kaum von anderen exportierenden österreichischen Firmen unterschied: das Fehlen geeigneten Personals, die internationale Konkurrenzsituation; in geringerem Ausmaß auch die Schwierigkeiten hinsichtlich der Distributionssysteme bzw. Vertriebskanäle, die Kosten der Marktbearbeitung und die Preise.

## 8. Struktur des polit-ökonomischen Systems der arabischen Länder und veränderte politische Rahmenbedingungen

Die *Analyse der politischen Rahmenbedingungen* für die österreichischen Wirtschaftsbeziehungen mit dem arabischen Raum geht von den Merkmalen des polit-ökonomischen Systems der arabischen Länder aus. Die offensichtliche Krise dieses Systems drückt sich in der immer geringer werdenden Fähigkeit zur Durchführung politischer und wirtschaftlicher Reformen aus. Die Gründe dafür liegen vornehmlich in den Befürchtungen der herrschenden bürokratischen Staatsklassen vor Verlust ihres politischen Einflusses und der entsprechenden Renten. Das Erstarken islamisch-fundamentalistischer Opposition hält den Reformwillen der Eliten weiterhin in Grenzen, da sich die Eliten nun als Verteidiger der Moderne präsentieren. Ohne Liberalisierung des Wirtschaftssystems und ohne verstärkte Demokratisierung läßt sich die Krise nicht überwinden.

Der Zusammenbruch der Sowjetunion brachte für den arabischen Raum den Verlust aller Vorteile, die sich aus dem Kalten Krieg ergaben, zumal sich die Interessen des darauf folgenden, von den USA dominierten internationalen Systems mehr auf die hegemoniale Absicherung strategischer Interessen als auf die Unterstützung reformbereiter Staatsklassen ausrichten. Die Voraussetzungen für eine verstärkte Kooperation und Integration innerhalb des arabischen Lagers scheinen sich durch die Friedensinitiative im Nahen Osten verbessert zu haben. Es bleibt abzuwarten, ob damit ausreichende Maßnahmen zur Entwicklung des großen Wirtschaftspotentials der arabischen Welt ausgelöst werden können. Insbesondere steht hier die Initiierung eines selbsttragenden Wirtschaftswachstums, das von entsprechenden institutionalisierten politischen Partizipationsmöglichkeiten flankiert wird, im Vordergrund.

## 9. Österreichische Außenpolitik und Wirtschaftsbeziehungen

Die *Rolle der österreichischen Außenpolitik* in bezug auf die österreichisch-arabischen Wirtschaftsbeziehungen geht von der „aktiven Neutralitätspolitik“ des Bundeskanzlers Kreisky aus. Ihr verdankt Österreich überdurchschnittlich große Sympathien im arabischen Raum. Die Periode Kreisky'scher Nahostpolitik fiel mit einer deutlichen Expansion der österreichischen Exporte in den arabischen Raum zusammen. Gute bilaterale politische Beziehungen zu einer Reihe von Ländern scheinen ihren Niederschlag in verstärkten österreichischen Lieferungen gefunden zu haben. Die Wirtschaftskammer Österreich war ein unterstützender und mitgestaltender Faktor.

Nach Kreisky war die österreichische Außenpolitik eher durch allgemeine Zurückhaltung bei Stellungnahmen zu Vorgängen im arabischen Raum und einer Reduzierung der Besuchsdiplomatie gekennzeichnet. Das Ende des Kalten Krieges veränderte auch grundsätzlich die Bedeutung einer Neutralitätspolitik. Österreich sieht sich in den achtziger und neunziger Jahren nicht mehr als Vermittler kraft seiner Neutralität. Die engen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu einigen arabischen Ländern blieben aber bestehen. So sind die Kontakte zu Ägypten aufgrund zahlreicher bilateraler Verträge als besonders eng zu klassifizieren.

## 10. Zur Rolle der Wirtschaftskammer Österreich

Der *Wirtschaftskammer Österreich* kommt in der Anbahnung und Abwicklung von Exportgeschäften eine bedeutende Rolle zu. Angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten, mit denen exportierende Unternehmen konfrontiert sind, werden solche unterstützende Leistungen von den Unternehmen oft in Anspruch genommen. Im allgemeinen bevorzugt die Wirtschaftskammer eine flexible Bearbeitung von einzelnen Märkten. Das heißt, daß vor allem der Außenhandelsdelegierte vor Ort entscheidet, welche Kontakte zu knüpfen bzw. zu forcieren und welche Maßnahmen zu setzen sind. Obwohl Tätigkeiten, die über das „Alltagsgeschäft“ hinausgehen, wie Messebeteiligungen, mit den Abteilungsleitern der Wirtschaftskammer in Wien besprochen und abgestimmt werden, wird nach wie vor der größte Teil der Unterstützungsaktivitäten zur Bearbeitung der Märkte auf einer ad-hoc-Basis durchgeführt. Dies hat zwar auf der einen Seite den Vorteil, daß in den einzelnen Ländern relativ unbürokratisch und anpassungsfähig agiert werden kann, weist aber auch den Nachteil auf, daß mittel- bis langfristig wirksame Maßnahmen weitgehend aus den Augen verloren werden. Dies mag auch mit dem Umstand zusammenhängen, daß die politische Vermittlung in der Vergangenheit wichtig war.

## 11. Empfehlungen

Angesichts der Wichtigkeit organisatorischer Aspekte bei der Überwindung von Exporthemmnissen kommt der Entwicklung und Förderung dieses Bereiches besondere Bedeutung zu. Die Verfügbarkeit von *Beratungsleistungen* für Planung und Marketing, zur Verbesserung der Exporttechnik bzw. der Abwicklung von (Pilot-)Projekten stellt gerade im Hinblick auf den großen Anteil von kleineren und mittleren Unternehmungen einen wichtigen Beitrag dar. Dem Mangel an qualifiziertem Personal ist kurzfristig nur durch die Beiziehung externer Kapazitäten in Form von Konsulenten und Exportberatung zu begegnen. Diese Dienstleistungen stellen aber weitgehend noch eine Marktlücke dar, sodaß hier Bedarf an Ausbildung und Beratung auch von seiten öffentlicher Institutionen besteht. Damit könnte auch einem gewissen Mangel an „Auslandsorientierung“ bei den Bereichsmanagern begegnet werden. Die vorherrschende Struktur der in den arabischen Raum exportierenden Unternehmen läßt eine ausgeprägt individuelle Beratung und Unterstützung geeignet erscheinen.

Die Märkte des arabischen Raumes stellen aufgrund ihrer spezifischen kulturellen Gegebenheiten und der stark mit der Wirtschaft verflochtenen religiösen und politischen Strukturen schwierig zu bearbeitende Märkte dar. Gleichzeitig sind die Märkte vieler arabischer Länder wegen des hohen Durchschnittseinkommens auch stark umkämpfte Märkte, z.B. durch die Länder der Europäischen Union und Ostasiens. In einer solchen Situation sind gezielte und kontinuierliche Maßnahmen zur Marktbearbeitung durch öffentliche Institutionen unabdingbar. Die im Rahmen dieser Studie geführten Interviews mit Vertretern der Wirtschaftskammer ließen eine Entwicklung in Richtung strategischer Planung erkennen. Die erstmals in einem *Strategiekonzept* festgehaltenen Schwerpunkte beziehen sich primär auf die Festlegung von bestimmten Branchen und Produkten, die verstärkt zu bearbeiten wären. Ein Konzept zur Umsetzung bzw. Erreichung solcher Vorhaben fehlt jedoch nach wie vor. Damit bleibt eine gewisse Strategieschwäche weiterhin bestehen, die es aber zu überwinden gilt. Ob die trotz des Druckes zur Kostensenkung weiterhin stattfindenden Tagungen der Handelsdelegierten (auch unter neuem Finanzierungskonzept) ein wirksames Instrument zur Strategiefindung darstellen, ist zur Zeit noch nicht absehbar. Die weltweit sich verschärfenden Wettbewerbsbedingungen lassen verstärkte Maßnahmen zur Unterstützung der – auch in den arabischen Raum – exportierenden Unternehmen unabdingbar erscheinen.

## Abstracts

*The article summarizes the results of an empirical study "Austro-Arab Economic Relations" (1994/95). The study consists of a comprehensive analysis considering political, economic and management aspects of the relations and gives suggestions to the involved actors.*

*Der Beitrag faßt die Ergebnisse der 1994/95 durchgeführten Studie „Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen. Entwicklung und Perspektiven“ zusammen. Im Rahmen der Studie wurden die politischen Aspekte der Beziehungen empirisch analysiert, um schließlich in Empfehlungen für die jeweiligen Handlungsträger zu münden*

*Ayad Al-Ani, Schulgasse 34/1/5, A-1180 Wien  
Herbert Strunz, Traungasse 7/14, A-1030 Wien*

**Lexikon Arabische Welt, Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 1994, ISBN 3-88226-783-6, 808 Seiten, DM 198,-.**

Das „Lexikon Arabische Welt“ repräsentiert ein interdisziplinäres Werk aus der Feder von 60 Orient-Spezialisten, die solch unterschiedliche Fachrichtungen wie Geschichte, Philologie, Ökonomie, Ethnographie, Rechtswissenschaften, Soziologie, Geographie, Botanik und Zoologie vertreten. Jede dieser beteiligten Disziplinen liefert einen wichtigen Mosaikstein, um mit insgesamt über 4000 Stichworten auf 650 Textseiten sowie einem gesonderten Länderteil ein facettenreiches Bild der arabischen Welt zu zeichnen. Dieses Buch kann zugleich als einzigartiges Dokument des Potentials der Leipziger Nordafrika- und Nahostwissenschaften zu Beginn der 90er Jahre betrachtet werden, das nunmehr nach Umstrukturierungsprozessen weitgehend reduziert und zerstreut ist.

Als Herausgeber fungieren die junge Sprachwissenschaftlerin Kristina Stock sowie der Nahost-Experte Günther Barthel, der sich an der Universität Leipzig um die Entwicklung einer modernen Orientforschung verdient gemacht hat. Das von ihnen vorgelegte Nachschlagewerk ist wissenschaftlich zuverlässig, in klarer, gut lesbarer Sprache verfaßt und versetzt sowohl den mit dem Orient befaßten Experten als auch den politisch und kulturell allgemein interessierten Leser in die Lage, rasch Informationen einzuholen und Kenntnisse zu vertiefen. Gerade die oft schwer zu entwirrenden originalsprachigen Begriffe und Fachtermini finden hier eine fundierte Aufklärung, die das Verständnis aktueller tagespolitischer Ereignisse, insbesondere religiöser oder ethnischer Konflikte in der Region, erhellt.

In den Überblicksartikeln zu einzelnen Themenbereichen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Lebensweise dominiert das Anliegen der Autoren zu sachlicher Information und knapper Beschreibung, eine eventuell von manchem Leser gewünschte Weiterführung der wissenschaftlichen Diskussion zu strittigen Problemen hätte ein stärkeres Aufzeigen von unterschiedlichen Standpunkten und Meinungen erfordert.

Weit über das in bereits vorhandenen Lexika Gebotene hinaus gehen die Darstellungen zu ethnologischen und kulturellen Sachverhalten. So werden einem breiteren Kreis bisher kaum bekannte Stämme und ihre Lebensweise vorgestellt. Hervorzuheben ist weiterhin die Aufnahme von Künstlern und Schriftstellern, die die arabische Kultur der Gegenwart mit ihrem Schaffen prägen. Selbst für ausgewählte arabische Vornamen findet sich eine klärende Übersetzung.

# PERIPHERIE

ZEITSCHRIFT FÜR POLITIK UND ÖKONOMIE IN DER DRITTEN WELT  
Forum theoretisch orientierter Analyse und Diskussion zu Fragen der Dritten Welt

PERIPHERIE versteht sich als Forum der Diskussion über Unterentwicklung, die Beziehungen zwischen den Industrieländern und der »Dritten Welt« sowie über die Solidarität mit Emanzipationsbewegungen. Unser Interesse richtet sich insbesondere auf:

- Problembereiche, die in der »Dritten Welt« wie auch in den Industrieländern Anstöße zu sozialen Bewegungen gegeben haben (Ökologie, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, Frauendiskriminierung)
- die Neuformierung von Weltwirtschaft und Weltpolitik nach dem Ende der Blockkonfrontation
- Umweltkrisen als globale und lokale Herausforderung
- regionale Differenzierung und soziale Polarisierung innerhalb der Peripherie
- Demokratisierungsprozesse und Menschenrechte
- Geschlechterverhältnisse
- Kulturelle Bewegungen und Prozesse

Als zentrale Aufgabe wissenschaftlicher Diskussion in den Industrieländern sehen wir es an, einen Beitrag zur Orientierung politischer Praxis zu leisten sowie die Diskussion mit Autorinnen und Autoren aus der »Dritten Welt« zu fördern.

## die letzten Nummern:

- |           |                                |
|-----------|--------------------------------|
| Nr. 51/52 | Neue Umweltordnung             |
| Nr. 53    | Anstöße zur Methodendiskussion |
| Nr. 54    | Ökologie und Ökonomie          |

## die neuen Hefte:

- |           |                                                |
|-----------|------------------------------------------------|
| Nr. 55/56 | Krieg aus dem Norden – Frieden aus dem Norden? |
| Nr. 57/58 | Geschlecht, Methode, Praxis                    |

## in jedem Heft:

Buchbesprechungen, Eingegangene Bücher, Summaries

### Bezug:

LN-Vertrieb  
Gneisenastraße 2  
10961 Berlin

### Vierteljahreszeitschrift (112 S.)

Einzelheft DM 13,- / Doppelheft DM 25,-  
Abo Einzelperson DM 45,-  
Abo Institutionen DM 80,-  
Überseeabo (Luftpost) DM 65,- (DM 100,-)

Der Wunsch der beiden Herausgeber, mit diesem Lexikon nicht allein für Fachleute einen Wissensspeicher anzubieten, sondern einen populärwissenschaftlich interessierten Nutzer zum Blättern zu verführen und seine Neugier für diese Region zu wecken, wird sich nach Meinung des Rezensenten sicher nicht zuletzt durch die ansprechende Gestaltung dieses Buches erfüllen. Dafür sprechen vor allem die reichhaltigen Illustrationen und insbesondere die liebevolle Abbildung von Gegenständen der Alltagskultur. Diese Anschaulichkeit wird allerdings nicht in gleicher Weise bei der Vermittlung ökonomischer Sachverhalte durchgehalten – so hätte man sich verschiedentlich anstelle der vorliegenden Zahlenkolonnen eine eindrucksvollere optische Darstellung vorstellen können.

Den Verantwortlichen ist es bei der Vielfalt unterschiedlicher Spezialgebiete gut gelungen, einen gemeinsamen sprachlichen Nenner zu finden, ohne damit die Unterschiede, die jedes Wissenschaftsgebiet bei der Beschreibung solch differenzierter Phänomene aufweist, gewaltsam abzuschleifen. Zu diesem Eindruck trägt auch die sorgfältige Transkription bei.

Stilistische Unebenheiten sind allerdings dann problematisch, wenn z.B. die durchgehende Verwendung des Präsens Verwirrung hinsichtlich der Bedeutung islamischer Sitten und Bräuche stiften kann (Stichwort Ehe, S. 172: „Sklaven können mit Zustimmung ihres Herren ... ehelichen“; Stichwort Idda, S. 289: „Bei Sklaven ist jeweils die Hälfte der Zeit vorgeschrieben.“). Hier hätte es zumindest eines Verweises zum Stichwort Sklaverei bedurft, um die zeitlichen Dimensionen dieser Einrichtung richtig zu erfassen.

Inkonsequent scheint die Einbeziehung der vorislamischen Geschichte der arabischen Welt gelöst zu sein. Zwar finden sich im Lexikon viele Stichworte zu antiken Ausgrabungsstätten, aber kaum Hinweise zu altorientalischen Herrschergeschlechtern, Gottheiten oder Bräuchen, die natürlich auch die Tradition der arabischen Welt charakterisieren.

Um generell dieses reiche Kompendium systematischer zu erschließen und ein gezielteres Arbeiten zu ermöglichen, wäre bei einer eventuellen Neuauflage ein vorgestelltes Stichwortverzeichnis bzw. ein nachgestelltes Register hilfreich.

Insgesamt stellt das vorliegende Lexikon gegenwärtig im deutschen Sprachraum sowohl hinsichtlich der Fülle der aufgenommenen Fachgebiete und bearbeiteten Stichworte als auch seiner gediegenen Ausstattung (144 Schwarzweißabbildungen, 70 Farabbildungen, zahlreiche Tabellen, Karten und Zeittafeln) einen einzigartigen Fundus für orientwissenschaftliche Studien dar und ist nicht allein Fachwissenschaftlern der Arabistik, Ethnologie oder Entwicklungsländerforschung, sondern darüber hinaus einem breiten Kreis politisch, sozialwissenschaftlich, kulturell und ethnologisch interessierter Leser als wichtiges Rüstzeug zu empfehlen.

Gerrit Stratmann

## Über Autoren und Autorinnen

Ayad Al-Ani, Dr., Senior Consultant der internationalen Unternehmensberatung Anderson Consulting, Wien. Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien, Interdisziplinäre Abteilung für Wirtschafts- und Verwaltungsführung.

Aziz Alkazaz, geboren 1942 im Irak; deutscher Staatsbürger. Studium der Wirtschaftswissenschaften und Soziologie an den Univesitäten Berlin und Kiel (1960 – 1966 Diplom Volkswirt), Tätigkeit bei der Planungsgruppe des schleswig-holsteinischen Landesministeriums für Wirtschaft und Verkehr 1967/68. Seit 1968 wissenschaftlicher Referent am Deutschen Orient-Institut und Lehrtätigkeit an der Universität Hamburg. Praxisbezogene Forschung über die Länder des Nahen und Mittleren Ostens mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Wirtschaftspolitik und internationale Beziehungen. Beraterfunktion für arabische Länder und internationale Organisationen. Zahlreiche Veröffentlichungen über ökonomische Themen und Probleme der Nah- und Mittelostregion.

Muhammad Faour, Muhammad Faour is associate professor of sociology at the American University of Beirut. He authored *The Arab World After Desert Storm* and a number of English and Arabic articles on such subjects as conflict analysis, demography, and family in the Arab countries.

Mir A. Ferdowsi, Dr. phil., Dipl. sc. Pol.; Akad. Rat am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Universität München; Mitherausgeber der „Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung. Veröffentlichungen u.a.: Zusammen mit Ferhad Ibrahim (Hrsg.): Die Kuwait-Krise und das regionale Umfeld. Hintergründe, Interessen, Ziele. Berlin 1992; Die Welt der 90er Jahre. Das Ende der Illusionen. Bonn 1995; sowie zahlreiche Zeitschriften- und Handbuchbeiträge über Naher und Mittleren Osten, Entwicklungstheorie, UNO, Friedensforschung und Kriegsursachentheorie.

Margit Scherb, Studium der Politikwissenschaft (Wien) und Wirtschaftswissenschaften (Bremen). Publikationen zu den Themen „Verstaatlichte Industrie“, „Österreich im Internationalisierungsprozeß“, „Österreich und die Europäische Integration“ und zu entwicklungspolitischen Themen. Seit 1990 Projektkoordinatorin der Gesellschaft für österreichisch-arabische Beziehungen. Lektorin am Institut für Staats- und Politikwissenschaft der Universität Wien.

Gerrit Stratmann, Dipl.-Verw.Wiss., Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft, Augustusplatz 9, D-04109 Leipzig.

Herbert Strunz, Prof. Dr., Professor für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt internationale Unternehmensführung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Zwickau (Sachsen).

## Informationen für Autoren

Manuskripte sind zu senden an: Journal für Entwicklungspolitik, Weyrgasse 5, A-1030 Wien. Senden Sie zwei Kopien. Diese werden zwei externen Begutachtern zur Stellungnahme vorgelegt. Der Beitrag darf komplett den Umfang von 20 Seiten (2zeilig) nicht überschreiten. Legen Sie ein kurzes englisches Abstract, ein deutsches Abstract (je ca. 100 Worte) und eine Kurzcharakteristik ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit bei. Auf dem Manuskript sollte Ihr Name nicht angegeben sein. Zitierweise: Generell sollte ein Verzeichnis aller ver- und bearbeiteten Literatur am Ende des Beitrages stehen. Im Text selbst geben Sie bitte den Namen, das Jahr und bei wörtlichen Zitaten die jeweilige Seite an. Schicken Sie Ihren Beitrag zusätzlich auf Diskette, wobei das Manuskript mit Microsoft Word 5.0, Win-Word oder einem anderen MS-DOS-compatiblen Programm erfaßt sein sollte. Redaktionsschluß für das Heft Nr. 1 ist der 31.12., für das Heft Nr. 2 der 31.3., für das Heft Nr. 3 der 30.6. und für das Heft Nr. 4 der 30.9.

## Information for Contributors

Submit manuscripts to: Austrian Journal of Development Studies, Weyrgasse 5, A-1030 Vienna, Austria. Submit two copies and retain the original for your files. All papers deemed appropriate for the AJDS are sent out anonymously to readers. A full-length article is seldom longer than 20 manuscript pages, including title page, abstract, text, references, footnotes, tables, and figures. Manuscripts must be typed double-spaced. Include a brief english abstract, a german abstract (each fewer than 100 words) and a short curriculum vitae (not more than 40 words). Delete all identifying references from your manuscript. Reference Format: In the appendix: List all items alphabetically and, within author, by year of publication. In the text: All source references are to be identified at the appropriate point in the text by the last name of the author, year of publication, and pagination where needed. Additionally submit the article in machine-readable form, possible file formats are Microsoft Word 5.0, Word for Windows or other word-processing programs for PC/MS DOS. The deadline for the issue no. 1 is Dec. 31, for issue no. 2 March 31, for issue no. 3 June 30, and for issue no. 4 Sept. 30.

## Die folgenden Hefte

Heft 1/1996: Offenes Heft  
Heft 2/1996: Beziehungen Österreich – Afrika  
Heft 3/1996: Österreich und die EU-Entwicklungszusammenarbeit  
Heft 4/1996: Empowerment

## Brandes & Apsel Verlag

Claudia Roth  
**Und sie sind stolz**  
*Zur Ökonomie der Liebe*

*Die Geschlechtertrennung bei den Zara in Bobo-Dioulasso, Burkina Faso.*  
224 S., Paperback, ISBN 3-86099-252-X

Die Frauen Westafrikas sind unterdrückt, und sie sind stolz. Wie erklärt sich dieses Paradox? Roths ethnologische Studie der Zara, Burkina Faso, zeigt: Die Trennung der Geschlechter eröffnet den Frauen in einer patriarchalen Gesellschaft eigene Bereiche. Die Zara-Frauen handeln eigenständig, ihre Kultur wird auch von Männern anerkannt. »Das Buch, obwohl ein wissenschaftlicher Text, ist leicht und spannend zu lesen und sehr schön illustriert...« (Frauezeitig, Zürich)

Ilse Hanak  
**Frauen in Afrika: » ... ohne uns geht gar nichts!«**  
376 S., vierf. Paperback mit Bildteil, ISBN 3-86099-134-5

Ilse Hanak beschreibt ein anderes Afrika südlich der Sahara, als wir es aus den täglichen Medienberichten kennen. Sie stellt Länderanalysen zusammen, die von den Bedürfnissen afrikanischer Frauen ausgehen und Erkenntnisse der Frauenforschung einbeziehen.

Richard Moorsom / NEPRU (Eds.)  
**Coping with Aridity**

256 p, Paperback, ISBN 3-86099-257-0

Namibia is a semi-arid country where droughts are a regular occurrence. The papers contained in this volume cover many aspects, including climate, water, wildlife, forestry, crops, livestock, socioeconomic impacts as well as the involvement of NGOs, the UN and Donor Agencies in the drought relief process. The book provides an analysis of the drought situation in Namibia and makes some useful recommendations which are aimed at addressing the management of drought impacts in the long run.

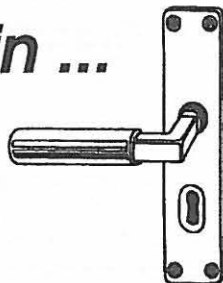
Francis A.S.T. Matambalya  
**The Impact of Regionalisation Schemes on Export Performance and Economic Growth of Developing Countries**

*A Case Study of the Southern African Development Community*  
256 S., Paperback, ISBN 3-86099-256-2

Eine fundierte wirtschaftswissenschaftliche Studie über regionale ökonomische Kooperation im südlichen Afrika.

## *klinkt Euch ein ...*

...in Querverbindungen von Entwicklungs-  
fragen, Ökumene und Menschenrechten,  
internationaler und gesellschaftlicher  
Demokratie, Ökologie, Ökonomie und  
Kultur, Projekten und Partnern in der  
Zweidrittelwelt und hier



### **INKOTA - BRIEF** ZUM NORD-SÜD-KONFLIKT UND ZUR KONZILIAREN BEWEGUNG

Heft 91/92 Oktober 1995:

**Schwerpunkt Menschenrechte und Entwicklung**

Werner Lottje: Mängel der Menschenrechtsarbeit in Deutschland

BMZ Konditionalitäten im Widerstreit

Frauen In Schwarz: Frauenfriedensarbeit im ehemaligen Jugoslawien

Martin Wolpold: Landrechte in Honduras

Wolf-Dieter Gräwe: Ökumenische Bewegung und Kirchlicher

Entwicklungsdienst

und der **15. WELTLADENBRIEF** zum herausnehmen

Heft 93, Dezember 1995:

Dokumentiert: **Vom Überfluß zur Fülle des Lebens**, eine Ost-Antwort  
auf das "kirchliche (EKD) Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage  
in Deutschland"

Berichte: **Vernetzung und Koordination entwicklungspolitischer  
Arbeit von NROs in Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vor-  
pommern**

**INKOTAs Projektbilanz 1995** in Mocambique, Nicaragua, El Salvador  
und Vietnam

und der **16. WELTLADENRUNDBRIEF** zum herausnehmen

### *Kostenloses Probeexemplar bestellen!*

zu beziehen über: INKOTA-netzwerk, Georgenkirchstr. 70, 10249 Berlin  
oder durch Einzahlung des Jahresabobetrages auf das Konto 1555000010,

Bank für Kirche und Diakonie,

BLZ 350 601 90,

Kennwort: INKOTA-Brief



Jahresabo (4 Hefte à 32 Seiten) 17,50 DM  
(Reichsbahn-) 29,99 DM (Bundesbahngebiet)  
Einzelheft 3DM bzw. 4,99 DM.